

Probleme: Der Sorge-Abgabe-Reflex – Handout

Gemeinde: TheRock

Datum: 14.10.2007

Achtung: Dies ist ein **Handout**. Handouts sind qualitativ sehr unterschiedlich und fassen die gepredigte Predigt nur in den Grundzügen zusammen.

Erst kommt Gottes Reich, dann kommen unsere Bitten. Sie kommen erst an Nr. 2, weil wir zuerst nach Gottes Reich trachten sollen, aber sie sind unserem Vater im Himmel trotzdem wichtig! Und mehr noch: Gott will gebeten werden! Nicht weil er nicht weiß, was wir brauchen, sondern weil Gebet uns gut tut!

Im Deutschen ist das Wort „Sorge“ doppelt belegt! Man kann es positiv belegen im Sinn von Fürsorge, angemessener Vorsorge, Planung oder negativ als Zersorgen, Sich-Sorgen-Machen, sich Weiter-Sorgen-Machen, wenn alles, was ich tun kann und was sinnvoll ist, getan ist; vor allem im Hinblick auf das alltägliche Leben mit seinen nicht enden wollenden Problemchen und echten Problemen. In der Predigt geht es nur um die zweite, die negative Seite des Sich-Sorgens.

Warum es wichtig ist, die Sorgen abzugeben?

Es bringt nichts

Wir können unser Leben mit all unseren Sorgen nicht einen Tag verlängern (Lk 12,25.26). Wenn wir zuerst nach Gottes Reich trachten, wird uns Gott so lange versorgen, wie es aus seiner Sicht richtig ist. Ein Mensch, der für sich Schätze sammelt und im Blick auf Gott nicht reich ist, ist in Gottes Augen ein Dummkopf (Lk 12,21).

Es kann mein geistliches Leben zerstören.

Wenn ich mich zersorge, wird mein Herz an den Sorgen hängen und ich verliere das eigentliche Ziel meines Lebens aus den Augen: das Reich Gottes. Alles, was mich davon ablenkt, für das Reich Gottes zu leben, ist für mein geistliches Leben eine Gefahr. Sorgen werden, wenn sie wachsen dürfen, mein geistliches Leben ersticken (vgl. Lk 8,7.14).

Was passiert, wenn wir Sorgen abgeben?

Ich bringe damit demütig zum Ausdruck, dass ich Gottes Fürsorge vertraue

Ein stolzer Christ behält seine Sorgen für sich. Aber ein solches Verhalten ist schlimm, weil Gott besorgt ist (1Pet 5,6.7). Sorgen abgeben hat mit Demut zu tun. Ich werde klein und gebe zu, dass ich mein Leben nicht im Griff habe, dass ich Gottes Hilfe brauche.

Gott schenkt mir seinen Frieden

Trainiere den Sorge-Abgabe-Reflex, damit du – wie viele Psalmisten in den Psalmen – übernatürliche Hilfe erfährst. Wenn wir Sorgen mit Danksagung abgeben, schenkt uns Gott seinen übernatürlichen Frieden. Das kann man nicht erklären, das kann man nur erleben (Phil 4,6.7). Wir wünschen uns immer wieder, dass Gott unser Leben leicht macht, uns vor Problemen bewahrt und am besten keine tragischen Unglücke geschehen lässt. Und Gott wird uns diesen Wunsch eines Tages erfüllen – im Himmel. Bis dahin fordert er uns auf, Sorgen abzugeben, bis zu dieser Zeit will er uns inmitten von üblen Zeiten seinen übernatürlichen Frieden schenken, uns trösten und zur Ruhe bringen.

Jesus als unser Vorbild in Gethsemane

Jesus war ein Beter, nicht der coole Überflieger, für den wir ihn gern halten. Sind wir uns noch darüber im Klaren, dass wir dazu berufen sind, einem Mann zu folgen, dessen Leben von so vielen Schwierigkeiten geprägt war, dass er regelmäßig *Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht* hat (Heb 5,7.8)?

In Gethsemane zeigt uns Jesus, was es heißt, Sorgen abzugeben – vor allem Zukunftsängste. Dort offenbart er uns, wie schwer es sein kann, ein „Ja“ zu Gottes Wegen mit mir zu finden (Lk 22,39.41-44).

... *doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe* (Lk 22,42). Das ist das eigentliche Ziel unseres Lebens: Nicht Freiheit von Leid und Schmerz, sondern Leben im Willen Gottes.

Sorgen abgeben und den Willen Gottes annehmen, ist nicht einfach. Vor allem dann, wenn Gott uns ein „Ja“ abringt, das teuer ist, weil es uns unsere Träume, unsere Hoffnungen oder unser Leben kostet. Sorgen abgeben und den Willen Gottes annehmen ist nicht einfach, weil wir keine gefühllosen Roboter sind. Weil Ängste real sind und wir so lange beten müssen, bis übernatürliche Hilfe kommt und uns zur Ruhe bringt. Sorgen abgeben ist Arbeit oder wie im Fall von Jesus, ein ringender Kampf. Aber ein Kampf, den ich gewinnen muss. Entweder gebe ich meine Sorgen und Ängste ab oder sie verwandeln mein Leben in eine unsägliche Folge von Versuchungen.